

# «Es gibt auch vieles, was nicht funktioniert hat»

Enrico Uffer macht mit dem Savogniner Holzbauunternehmen Uffer AG Furore. Nun ist er gar für den Ostschweizer Unternehmerpreis 2018 nominiert. Für ihn wird es spannend, wenn jemand sagt: Das geht nicht.

von Madleina Barandun

**E**nrico Uffer, der 46-jährige Kopf der Savogniner Holzbaufirma Uffer AG, steht in der Produktionshalle und zeigt mit unverhohlenem Stolz auf sein neuestes Baby: Die «Technowood 4.0», eine riesengrosse vollautomatische Fertigungsanlage mit Förderband, die Uffers Techniker gemeinsam mit einem Toggenburger Unternehmen entwickelt haben. «Dieses Abbundportal ist einfach der Hammer. Es funktioniert vom Prinzip her wie ein riesiger 3-D-Drucker», sagt Uffer. Momentan steht es für das Provisorium des Konvikts der Churer Kantonsschule im Einsatz. In der Halle nebenan werden die Rohteile zu 102 Zimmern zusammengesetzt.

## Eisiger Gegenwind zu Beginn

Enrico Uffer, der sich nach der Zimmermannslehre bis zum Bauführer hochgearbeitet hat und ein Nachdiplomstudium in Betriebswirtschaft in der Tasche hat, führt das Holzbaugeschäft seines Vaters seit 2006. Und dies schon in vierter Generation. Bei

«Andere KMU sind meist so tief im Tagesgeschäft drin, dass keine Zeit für die Umsetzung ihrer Ideen bleibt.»

**Enrico Uffer**  
Geschäftsführer Uffer AG

seinem Eintritt arbeitete er noch mit acht Zimmerleuten zusammen, heute sind mehr als 80 Personen bei ihm angestellt.

Dem findigen Kopf wurde bald bewusst, dass nur ein prall gefüllter Erfahrungsrucksack und der Mut, ungewöhnliche Ideen umzusetzen, sein Unternehmen retten würde. Denn die Tourismusregion steuerte auf magere Jahre zu. Dazu kamen immer neue, die Arbeit erschwerende Auflagen im Bereich Raumplanung. Als Hammer Schlag folgte dann 2012 die Zweitwohnungsinitiative. Und dies, nachdem Uffer gerade kräftig in den Standort in Savognin investiert hatte. 70 Prozent des Umsatzes machte er damals direkt oder indirekt über Zweitwohnun-



«Olympiazimmer» für die Kantonsschule: Momentan baut Enrico Uffer mit seiner Firma 102 Zimmer für das Konviktprovisorium in Chur.

Bild Marco Hartmann

Uffer wäre aber nicht Uffer, wenn er sich den widrigen Umständen einfach ergeben hätte. Gemeinsam mit dem Architekten Gian Fanzun ging er 2012 mit dem modular zusammensetzbaren «Olympiazimmer» auf Bündner Tournee. Im März darauf begrub das Stimmvolk zwar die Olympia-Pläne, aber Uffer und sein Beherbergungskonzept waren fortan in aller Munde. «Bis heute sprechen mich die Leute noch darauf an», meint er schmunzelnd.

Die Idee von seriell produzierten Modulen liess ihn nicht los. So entstand 2015 die «Bever Lodge», das schweizweit erste Hotel, das in Holzmodul-Bauweise gebaut wurde. Ein Jahr darauf folgte die Biathlon-Arena Lenzerheide. Aus dem «Quadrin», dem hochseecontainergrossen Zimmer, wurde ein Verkaufsschlager. Gebäude aus einem oder mehreren Modulen waren bei der Ski-WM in St. Moritz oder beim «Moon and Stars» in Locarno im Einsatz. Nun soll er auch als «Altersstöckli» dienen.

## Zeit für Neues

Wie erklärt sich Uffer diesen Erfolg? «Wir haben nicht mehr oder bessere Ideen als andere», sagt er. «Andere KMU sind meist so tief im Tagesgeschäft drin, dass keine Zeit für die Umsetzung der Ideen bleibt. Wir nehmen uns die Zeit, Ideen auf den Markt zu bringen», fügt er an. So gibt es in der Uffer AG eine Stabsstelle für «Innovation und Entwicklung», die eigenständig arbeitet. «Ich muss mich etwas zurückhalten», sagt Uffer. Denn für ihn selbst ist es am spannendsten, wenn Experten sagen: «Das geht nicht.» Dann juckt es ihn, einer Sache auf den Grund zu gehen. Meist findet er eine Lösung. «Aber ganz klar: Es gibt bei uns auch vieles, das nicht funktioniert hat», fügt er mit einem Lachen hinzu.

## Gemeinsam Fachkräfte nutzen

Mut scheint in der Holzbaubranche bitter nötig. Denn laut Uffer entwickelt sich keine andere Baubranche so schnell weiter. «Um vorne dabeibleiben zu können, braucht es Fachleute.» Weil diese rar gesät sind, kooperiert sein Unternehmen seit Juni mit der Baufirma Zindel sowie einem Finanzunternehmer. «Unsere neue Firma 'Invias AG' in Maienfeld ergänzt die Savogniner Fachleute mit Grundlagen», erklärt Uffer.

Die Nomination für den Ostschweizer Unternehmerpreis sei eine grosse Ehre für die Uffer AG. «Zum ersten Mal im Leben kaufte ich mir für den Anlass im März einen Anzug.»

## Für den Unternehmerpreis sind sechs Firmen nominiert

Seit 2004 kürt der **Unternehmerverein Swiss Venture Club (SVC)** alle zwei Jahre Klein- und Mittelunternehmen, die durch **besondere Innovation, nachhaltige Wirtschaftsweise und regionale Verbundenheit** auffallen. Der sogenannte **Prix SVC** wird in sieben Wirtschafts- und drei Sprachregionen der Schweiz verliehen. Sechs Firmen werden

nominiert für den Ostschweizer Preis, der dieses Jahr am **8. März in St. Gallen vergeben wird**. Für den diesjährigen Preis stehen nebst der **Bündner Holzbau-firma Uffer AG** fünf weitere Firmen zur Auswahl, so etwa **Büchi Labortechnik AG** aus Flawil oder die **Corvaglia Gruppe** aus Eschlikon, die Kunststoff-Getränkerver-schlüsse herstellt. Die Firma Uffer AG ist be-

reits das dritte Bündner Unternehmen, das für den Prix SVC Ostschweiz nominiert wurde. **2008 war dies die Metzgerei Hatecke aus Scuol**, letztes Jahr **gewann das Hotel «Waldhaus» aus Sils-Maria gar einen Spezialpreis**. Jury-Präsident Thomas Zellweger sagt in einem Interview mit dem «St. Galler Tagblatt», das **Niveau sei noch nie so hoch gewesen wie heuer**. (baa)